



## Nr. 6

### Streckenwanderung über die drei Kaiserberge

#### Hohenstaufen - Hohenrechberg - Stuifen - Reiterleskapelle - Nenningen

**Strecke:** 19 km, **Gehzeit** ca. 5 Stunden

**Wegmarkierungen:** Hohenstaufen bis Reiterleskapelle roter Strich bzw. rotes Kreuz [Vom Anfang der Wanderung in Hohenstaufen bis zur Jugendherberge ist die Markierung ein roter Strich, danach erst ein rotes Kreuz]; Reiterleskapelle bis Nenningen blauer Strich

**Ausgangspunkt:** Hohenstaufen Wanderparkplatz bei den Gasthöfen "Lamm" und "Ochsen" mit Linienbus von Göppingen aus zu erreichen

Zunächst die Kaiserbergsteige gerade aufwärts zum Dokumentationsraum über staufische Geschichte und zum Barbarosakirchlein. Dem Wegzeichen roter Strich (AV-Hauptwanderweg 7) folgend auf dem Fußweg zum Gipfel des Hohenstaufen (684 m NN).

Hohenstaufen. Burgruine über dem gleichnamigen, zu Göppingen gehörenden Stadtbezirk. Die um 1070/80 vom ersten Stauferherzog Friedrich erbaute Burg fiel nach dem Ende der Stauferzeit als Pfandbesitz des Reiches an Württemberg. Im Bauernkrieg drangen aufrührerische Bauern im zweiten Ansturm in die Burg und brannten sie nieder. In der Folgezeit wurde die Ruine nach und nach abgetragen und ihr Platz als Schafweide verpachtet. Grabungen in den Jahren 1936-38 und 1967-71 legten zahlreiche Mauerreste frei.

An der Ostseite in Serpentinaen abwärts, nach Verlassen des Waldes gerade auf geteertem Weg vorbei an der Jugendherberge und am Wanderheim der Ortsgruppe Hohenstaufen des SAV (an Wochenenden geöffnet) zur Straße Göppingen - Schwäbisch Gmünd. Über den Aasrücken auf geteertem Weg rechts dieser Straße entlang. Nach Überqueren der Straße, die rechts von Ottenbach kommt, zum Waldeck.

Den Wanderweg aufwärts, am Waldrand entlang, vorbei an einem Wasserreservoir zum Wald (aussichtsreicher Weg mit Blick ins Ottenbacher Tal, zur Albkette vom Tennenberg bis zur Teck und Hohenneuffen).

Im Wald gerade mit leichtem Anstieg, nach dem Wald auf geteertem Feldweg zu den ersten Häusern von Rechberg-Hinterweiler. Dem Wegzeichen roter Strich folgend nach links, nach ca 50 m aufwärts auf geteertem Fußweg, später über Stufen zur Ruine Rechberg 9 km.

Hohenrechberg, ehem. Sitz der staufischen Ministerialen von Rechberg, In jener Zeit wurde die Burg angelegt, die bis 1585 eine freiherrliche Linie des Hauses Rechberg beherbergte, danach Vogtei- und Förstersitz war und 1865 durch Blitzschlag ausbrannte. Die landschaftlich großartig gelegene Wehranlage ist auch als Ruine noch immer ein beeindruckendes Zeugnis staufischer und nachstaufischer Burgenbaukunst.



Weiter von der Burgruine aufwärts auf dem Wallfahrtsweg zur Bergkirche (707 m NN - lohnende Aussicht vom Aussichtspunkt am Kriegerdenkmal).

Die auf dem Kirchberg liegende katholische Pfarr- und Wallfahrtskirche zur schönen Maria wurde 1686-88 errichtet.

Die Kirche wird links umgangen, dann rechts im Wald auf dem Fußweg teils in Serpentinien hinab nach Rechberg-Vorderweiler.

Nach rechts gerade auf der Landstraße Schwäbisch Gmünd - Süssen die "Kaiserbergstraße" entlang. Ca. 400 m nach dem Ortsausgang links dem Schild "Braunhäusle" folgen, dann nach ca. 50 m rechts auf dem Feldweg (Zeichen roter Strich) entlang zur rechten Bergkante des Stuifen. Links in Kehren im Wald aufwärts zum Steinbruch und oberhalb der Schutzhütte und Feuerstelle auf den Stuifen (757 m NN).

An der Feuerstelle rechts aufwärts im Wald zu einem Kreuz, dann gerade über den bewaldeten Bergkamm des Stuifen 4 km.

Am Osthang abwärts zur Waldschneise, bei dieser rechts abwärts, links am Waldrand zum Feldweg. Diesen nach rechts zu geteerter Straße und auf dieser links um den "Schönberg" herum zu einem Leitungsmast. Rechts Richtung Skilift, nach ca. 20 (200?) m links auf dem Pfad zur Reiterleskapelle. 2 km.

*Reiterleskapelle im Christental, am Paß zwischen Schwarzhorn und Granegg, wurde im Jahre 1714 erbaut in Erfüllung eines Gelübdes von dem Bauern Reiter aus Tannweiler. Dem Bauern soll an dieser Stelle der "Holzbrockeler" erschienen sein. Die Wetterfahne der Kapelle zeigt den "Holzbrockeler", den 100 Jahre zuvor als gewalttätigen Ortsherren von Winzingen bezugten Hauptmann von Roth, als wilden Reiter.*

Hier ist ein Abstecher hinauf zum Schwarzhorn, auch "Rechbergle" genannt, möglich.

Weiter auf einem geschotterten Sträßchen mit Wegzeichen blauer Strich vorbei am Christentalhof, durch das Christental, vorbei am Staubecken nach Nenningen. 4 km.

**Rückfahrt** nach Göppingen mit dem Linienbus (7688) möglich.